

Petition A13 für Grundschullehrer_innen - Eure Meinung

Beitrag von „Tammy“ vom 16. Juni 2016 23:47

Möchte euch auf diese Online-Petition gestoßen. Was haltet ihr davon? Soll man das unterstützen? Bin auf eure Argumente gespannt.

<https://www.openpetition.de/petition/online/alle-lehrkraefte>

A13 für alle Lehrkräfte

-

Seit Jahren fordert die GEW gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Die Arbeit der Kolleg_innen hat sich in den letzten Jahren stark verdichtet. Der Heterogenität der Schüler und dem Anspruch einer individuellen Förderung begegnen die Grundschulen in ihrer Tradition als Schule für alle Kinder sehr innovativ - und das trotz unzureichender Ressourcen und zu hoher Pflichtstundenzahl.

Die Grundschulen haben mit ca. 90% den höchsten Frauenanteil bei den Lehrkräften.

Reasons:

In einem Gutachten für die GEW kommen die Europa-Rechtswissenschaftlerinnen Prof. Dr. Eva Kocher, Dr. Stefanie Porsche und Dr. Johanna Wenckebach sowohl hinsichtlich der Ausbildung als auch hinsichtlich der tatsächlichen Tätigkeit von Grundschullehrkräften zu dem Ergebnis, dass es sich bei der Besoldung nach A12 um eine mittelbare Diskriminierung aufgrund des Geschlechts handelt. Dies ist nicht länger hinnehmbar!

Die Auseinandersetzung mit dem Antidiskriminierungs-, dem Verfassungs- und Besoldungsrecht liefert dafür die Argumente.

Eine Monetäre "Aufwertung" des Grundschullehrberufs könnte diesen Beruf auch für Männer attraktiver machen und eine wünschenswerte Parität der Geschlechter in der GrundschullehrerInnenschaft befördern. Denn die ungleiche Geschlechterverteilung unter den Lehrkräften befördert Geschlechterstereotypen in vielerlei Hinsicht.

Beitrag von „Tammy“ vom 17. Juni 2016 00:12

hab unterzeichnet

Beitrag von „Kapa“ vom 17. Juni 2016 06:59

Mir geht der Gender-Mist-Koste-Was-Wolle gehörig auf den Zeiger. Auch der Schluss der dort gezogen wird "diskriminierung aufgrund des geschlechts" halte ich für Schwachsinn.

Was ich aber gut finde: Gleiches Geld, da die Bildungs- und Erziehungsarbeit aller schultypen ähnlich wenn nicht sogar gleich wichtig ist.

Beitrag von „Firelilly“ vom 17. Juni 2016 11:48

Ich bin dagegen. Es ist schon einfach ein Unterschied, ob man so etwas wie das Abitur abnimmt. Der inhaltliche Aspekt des Unterrichts bliebe unberücksichtigt. Einen vier- oder fünfstündigen Leistungskurs zu führen ist inhaltlich schon einmal etwas ganz anderes und erfordert eben auch ein höher qualifiziertes Studium. Ganz zu schweigen von der Vorbereitung, der nötigen Fähigkeit anspruchsvollen Fragen begenen zu können und so weiter. Ich würde mich bei einem A13 für alle dann schlichtweg weigern eine Oberstufenklausur in Bio, wo 25 Leute jeweils knapp 2000 Worte schreiben zu korrigieren im Abitur. Denn da sitze ich tagelang dran. Warum sollte ich deshalb nicht höher bezahlt werden, wenn ich solche Zusatzbelastungen habe, die mit dem Abitur beziehungsweise dem Einsatz als Lehrkraft in der Oberstufe einhergehen? Ich würde mich einfach weigern in der Oberstufe zu unterrichten, Unterstufe und Mittelstufe müsste dann ja reichen.

Meine Unterrichtsvorbereitung würde dadurch entspannter, denn eine Doppelstunde in der 5. Klasse Bio zum Thema "Blütenpflanzen" mit Praktikum ist deutlich einfacher zu planen und durchzuführen als eine Stunde in meinem Chemie Profilkurs zum Thema "pH-Wert Berechnungen und chemisches Gleichgewicht" mit Praktikum.

[Zitat von Kapa](#)

Was ich aber gut finde: Gleiches Geld, da die Bildungs- und Erziehungsarbeit aller schultypen ähnlich wenn nicht sogar gleich wichtig ist.

Kann ich gar nichts mit anfangen mit dem Argument. Was ist denn bitte diese ominöse gleiche Wichtigkeit? Nur, weil man mit Kindern arbeitet kann man doch nicht auf einmal die Gehälter gleich machen. Mit diesem Argument müsste jede Krankenschwester ein Gehalt wie A15 bekommen, weil ohne ihre Tetanus-Spritze der Wundstarrkrampf zurückkäme in Deutschland. Dann müssten auch Müllmänner deutlich besser bezahlt werden oder Menschen, die sich um die Pflege und Versorgung unserer Ältesten kümmern. Mit dem Argument der Wichtigkeit (die auch irgendwie extrem subjektiv ist) kommt man beim Gehalt nicht wirklich weit.

Es geht bei der Bezahlung unter anderem darum, wie qualifiziert eine Person ist und, wieviele Personen in der Lage sind den Beruf auszuüben. Es finden sich mit Sicherheit ungleich mehr Leute, die die Voraussetzungen mitbringen ein Grund- und Hauptschulstudium zu packen, als Leute, die die Voraussetzungen haben ein Physik-, Chemie- oder Mathestudium für das Gymnasiale Lehramt zu packen. Täuscht euch nicht, das sind inhaltlich Welten. Die schmeißen in Mathe und Physik mit einem Abstraktionsgrad herum, der sich gewaschen hat.


Um noch einmal deiner Argumentation zu folgen: Die Erziehungsarbeit aller Schultypen mag ähnlich sein, da stimme ich dir zu. Die Erziehungsarbeit ist aber nichts, für das man viel Geld bekommt und bekommen sollte. Schau Dir mal die Gehälter von Erziehern an. Oder willst Du etwa sagen die Erziehungsarbeit eines Erziehers sei weniger wichtig als die eines Lehrers? Kinder erziehen ist nun einmal etwas, für das man nicht zwangsläufig ein kompliziertes Hochschulstudium abgeschlossen haben muss. Es gibt hervorragende Erzieherinnen ohne jegliches Hochschulstudium, die hervorragende Erziehungsarbeit leisten. Ebenso Eltern, die hervorragend erziehen ohne, dass sie auch nur etwas darüber gelernt hätten in irgendwelchen Kursen. Aber keinen von denen wäre auch nur in der Lage in der Mittelstufe, geschweige denn in der Oberstufe und im Abitur Kurse in Chemie zu unterrichten.

Da würden sie nicht einmal den grundlegendsten Anspruch, nämlich die sachliche Richtigkeit, erfüllen. Dafür studiert man viele Jahre. Das muss man mühsam erlernen, das ist nichts, was man auch ohne kompliziertes Studium leisten kann. Und dafür gibt es eben die höheren Gehälter.

Das ist in jedem Beruf so, der Ingenieur, der im trockenen Büro die Tiefbohrung berechnet und mit geologischem Sachverstand den richtigen Ort für diese aussucht verdient mehr als der Arbeiter, der sich die Hände schmutzig macht. Wessen Arbeit ist da eigentlich wichtiger? Ohne den Arbeiter würde da auch kein Loch entstehen und er hat sogar die körperlich anstrengendere, vielleicht auch gesundheitsschädlichere Arbeit. Sollen wir jetzt eine Petition starten: Ingenieursgehälter für jeden Bauarbeiter, weil deren Arbeit genauso wichtig ist?

Ich finde auch, dass man durchaus die Gehälter der Lehrer anheben müsste. Speziell für Naturwissenschaften, aber das ist noch einmal ein anderes Thema. Aber A13 für alle ist nicht die Lösung, A13 für Grundschullehrer absolut okay, aber dann auch in einem Zug gleich A14 für Gymnasiallehrer. So eine Petition würde ich unterschreiben.

Beitrag von „Zweisam“ vom 17. Juni 2016 13:02

Ich finde den Beitrag von Firelilly arrogant und teilweise auch an der Realität vorbei - merkwürdiges individuelles Berufsbild. Ein Blick in das Schulgesetz und die Kerncurricula würden Firelilly zumindest zeigen, dass auch ihre Aufgabe wäre, sehr viel mehr als nur "fachliche Inhalte" zu vermitteln - von daher bekommt man durchaus auch für Erziehungsarbeit Geld. Die Argumentation mit den Erziehern oder der Krankenschwester ist wenig zielführend (auch wenn diese Leute sicherlich zu Recht mehr Geld verdient hätten), unsere Besoldung bzw. die Einstufung als Beamter findet nach ganz anderen Kriterien statt - das ist nicht wirklich vergleichbar. Auch hier hilft der Blick ins Buch... Zum Thema Arbeitsbelastung kann ich nur sagen, dass genügend durch das geringere Deputat und i.d.R. auch durch weitere freie Zeiten für abturbelastete Lehrer ausgeglichen wird. Mein Bruder ist ebenfalls Gymnasiallehrer, meine Freundin auch, ich arbeite von 1 bis 10 und habe vom Förderschulkind bis zum Gymnasialkind alles bunt gemischt in den Klassen - da bereite ich die Stunden sehr differenziert und normalerweise auf 4 Niveaustufen vor. Ich kann nicht feststellen, dass das irgendwer mehr oder weniger arbeitet, nur weil er einer bestimmten Schulform angehört. Es gibt nur Menschen, die sich vielleicht mehr engagieren und Menschen, die sich weniger im Beruf engagieren. Und zum Studium: In meinem Studium saßen alle Lehramtler in denselben Seminaren, je nach studierter Schulart gab es zusätzliche Seminare. Bei den "tatsächlichen Fachmenschen" saßen auch die angehenden gymnasialen Lehrkräfte nicht in den Seminaren - die sollten fachlich unter sich bleiben. Nach Firelillys Argumentation müssten dann die Förderschulkräfte ja ganz gering bezahlt, demnach also runtergestuft werden - schließlich brauchen die ja kaum fachlichen Background 

Beitrag von „EffiBriest“ vom 17. Juni 2016 13:11

Ich schließe mich Firelilly vollumfänglich an... Eine Faustklausur kann nunmal nicht mit einem Aufsatz aus der dritten Klasse verglichen werden, damit würde unsere inhaltliche Arbeit in keinster Weise gewürdigt werden.
Welche Fächer hat dein Bruder? Das spielt schließlich auch eine Rolle.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 13:43

Ich würde eine Petition unterschreiben, die eine weniger qualifizierte Ausbildung für Grundschullehrer bei gleichbleibendem Gehalt fordert. Ich verstehe nicht, warum ein Grundschullehrer überhaupt Abitur haben muss und studiert haben muss. Bei uns in der Schweiz führt der Bildungsweg zum Primarschullehrer über die Fachmittelschule und nicht über das Gymnasium, ist also mit einem deutschen Realschulabschluss vergleichbar. Das finde ich angemessen. Ein Grundschullehrer braucht kein vertieftes Fachwissen sondern in erster Linie eine hohe Sozialkompetenz!

Beitrag von „Sissymaus“ vom 17. Juni 2016 14:11

Zitat von Firelilly

Die Erziehungsarbeit ist aber nichts, für das man viel Geld bekommt und bekommen sollte.

.....

Ich finde auch, dass man durchaus die Gehälter der Lehrer anheben müsste. Speziell für Naturwissenschaften, aber das ist noch einmal ein anderes Thema.

Wie Du hier diese wichtige Arbeit der Grundschullehrer runtermachst, finde ich einfach traurig! Wenn ich Deine Beiträge mal hintereinander lesen, frage ich mich, warum Du Lehrerin geworden bist. Es spricht aus nahezu allen Beiträgen von Dir völlige Unzufriedenheit.

Und nun hetzt Du auch noch, weil Absolventen (ebenfalls universitärer Studiengänge) anderer Schulformen, aber anderer Schwerpunkte, gleich bezahlt werden wollen. Was ist Dir im Leben bisher widerfahren, dass Du dermaßen rummotzen musst.

Und: typische Arroganz von Gymnasiallehrern. Klischee voll erfüllt. Ich Oberstufe, Du Grundschule! Ich Boss, Du nix!

Zeigst Du Dich im Kollegium eigentlich auch so? Sagst Du Deinen Deutsch-Kollegen ernsthaft, dass DU mehr als sie verdienen müsstest, weil Du Chemie unterrichtest? Da kann ich wirklich nur mit dem Kopf schütteln.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 14:16

Zitat von Sissymaus

Und: typische Arroganz von Gymnasiallehrern. Klischee voll erfüllt. Ich Oberstufe, Du Grundschule! Ich Boss, Du nix!
Zeigst Du Dich im Kollegium eigentlich auch so?

Bitte keine Verallgemeinerungen. Du ärgerst Dich hier zu Recht über die Meinung einer Einzelperson. Es gibt aber auch andere Sichtweisen auf das Thema - siehe mein Beitrag Nr. 7. Grundschule ist nicht "nix", sondern einfach was anderes, für das man nach meiner Auffassung kein universitäres Studium braucht. Bei uns hier läuft das ja sehr gut mit den FMS-Absolventen/-innen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 14:18

Zitat von Wollsocken

Ein Grundschullehrer braucht kein vertieftes Fachwissen sondern in erster Linie eine hohe Sozialkompetenz!

Selten las ich größeren Käse.

Zur Frage: Das Problem ist die unterschiedlich lange Ausbildung, nicht die Schulform, in der man unterrichtet.

Die Diskussion führt sonst in die immer gleiche Richtung: "Warum kriegen Sportlehrer eigentlich genausoviel, wie Deutschlehrer, die müssen doch nix korrigieren... etc.pp." Arbeitsbelastung wird nicht verrechnet im Lehrerberuf.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 14:25

Oh, dann praktiziert hier ein ganzes Land schon seit vielen Jahrzehnten sehr erfolgreich totalen Käse. Wofür brauchst Du denn als Grundschullehrer vertieftes Fachwissen? Das erklär mir mal.

Ach ja ... Sport- und Musiklehrer werden bei uns tatsächlich auch am Gymnasium anders eingruppiert, sprich in eine tiefere Lohngruppe.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 17. Juni 2016 14:27

Wollsocken:

Deiner Meinung nach ist kein universitäres Studium nötig. Ich frage mich immer, wie jemand das beurteilen kann, der nicht in diesem Beruf mit diesen Anforderungen steckt. Ich möchte nicht mit dieser Arbeit tauschen, wirklich nicht. Und ich maße mir auch nicht an, darüber zu urteilen, ob sie diesen Abschluss dafür benötigen oder nicht. Nur weil es in der Schweiz so läuft, muss es nicht besser sein. Soweit ich mich erinnere, ist es in anderen Ländern (ich meine es wären die skandinavischen Länder) umgekehrt: Je kleiner die Kinder, desto höher das Gehalt, da der pädagogische Anteil und damit die persönliche Belastung zunimmt. DAS wäre für mich logisch!

Verallgemeinerung: Leider ist Firelilly nur eine von vielen Gymnasiallehrern, die ständig arrogant auf alle anderen Schulformen herumhacken. Das habe ich oft genug erlebt, so dass ich durchaus von "Klischee erfüllt" sprechen kann. Ich habe auch aktuelle Beispiele an meiner Schule, wo sich Gymnasiallehrer am BK "einnisten" (Mangels Stellen am Gymi!) und dann nichts anderes tun als meckern darüber, dass man mit seiner wertvollen Gymnasialausbildung in einer Berufsvorbereitung unterrichten muss. Bäh! Eklig sowas!

Und: Danke Zweisam, für den Vergleich mit den Förderschulen. Genau hier kann man sehen, dass pädagogische Arbeit gut bezahlt werden muss!

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 14:32

Zitat von Sissymaus

Nur weil es in der Schweiz so läuft, muss es nicht besser sein.

Es läuft aber nun mal sehr gut und ich darf hier meine Meinung äussern, wie alle anderen auch. Ich sehe keinen Grund für eine universitäre Ausbildung eines Grundschullehrers. Wenn Du das als arrogant empfindest, kann ich Dir auch nicht weiterhelfen. Ich meine es nicht arrogant und finde, dass die Kollegen an den Grundschulen ganz hervorragende Arbeit leisten. Sie tun das aber hier in diesem kleinen Land eben ohne gymnasiale Matura und Hochschulabschluss und das funktioniert.

Zitat von Sissymaus

Ich habe auch aktuelle Beispiele an meiner Schule, wo sich Gymnasiallehrer am BK "einnisten" (Mangels Stellen am Gymi!) und dann nichts anderes tun als meckern darüber, dass man mit seiner wertvollen Gymnasialausbildung in einer Berufsvorbereitung unterrichten muss.

Tja ... von der Sorte kenne ich einfach niemanden.

Beitrag von „EffiBriest“ vom 17. Juni 2016 14:35

Sissymaus, nochmal: Was ist mit der inhaltlichen Leistung? Wie sollte die gewürdigt werden? Ich kann gerade nicht erkennen, dass du uns gegenüber weniger arrogant bist, sorry. Alleine wenn ich daran denke, was man im Abitur leisten muss, Abiklausuren, mündliche Prüfungen usw.

Beitrag von „primarballerina“ vom 17. Juni 2016 14:35

Bin enttäuscht, das war - glaub ich - der erste völlig an der Wirklichkeit vorbeigedachte Beitrag von Wollsocken...

Natürlich brauche ich keine ebenso ausführliche fachliche Ausbildung in Biologie, Chemie, Physik etc. wie "Oberschullehrer", wenn ich Sachunterricht unterrichte. In der Grundschule geht es aber um die Grundlagenvermittlung, damit die dauerfrustrierte Firelilly auch SchülerInnen bekommt, die das von ihr vorgetragene Fachwissen auch verstehen können.

Können Wollsocken, EffieBriest und Firelilly sich eigentlich vorstellen, wie man Erstklässlern diese Grundlagen beibringt? Gehört dazu kein studierbares Fachwissen - anderer Art? Ach ja! entschuldigt - [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie ist ja nur "Erziehungsarbeit" ... Schon mal im 1./2. Schuljahr hospitiert?

Beitrag von „EffiBriest“ vom 17. Juni 2016 14:40

primaballerina, kehr vor deiner Haustür! Kannst du dir vorstellen, wie es ist, 20 Faustklausuren zu korrigieren? Aber musst du ja auch nicht, das pädagogische Arbeiten ist wichtiger, hab's verstanden.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 14:42

Die Rede bzw. Schreibe war von "vertieftem Fachwissen", ich habe nirgendwo behauptet, dass ein Grundschullehrer "überhaupt kein Fachwissen" braucht. Ich unterrichte ja selber Schülerinnen und Schüler an der FMS, die lernen dort doch nicht "nichts"! Im Gegenteil, sie wählen während ihrer Schullaufbahn bereits ein sogenanntes "Berufsfeld", im Falle der angehenden Primarschullehrer heisst das eben "[Pädagogik](#)". Dort lernen unsere FMS-SchülerInnen bereits während ihrer schulischen Ausbildung was sie später für den Beruf brauchen.

[Zitat von primarballerina](#)

der erste völlig an der Wirklichkeit vorbeigedachte Beitrag von Wollsocken

Ich "denke" nicht, ich beschreibe die hier vorherrschende Wirklichkeit 😊

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 14:46

[@Wollsocken](#), du musst dir nur die LPO der Grundschullehrer eines x-beliebigen Bundeslandes ansehen, ich glaube nicht, dass ich das jemand mit Studium erklären muss 😊

Jetzt, mit "Inklusion" allerorten müsste das Studium eigentlich länger dauern und selbstverständlich genausogut bezahlt werden, wie andere Lehrämter. Oder wie weiter oben angesprochen: reicht eigentlich auch ein Zivi pro Klasse für die Geistigbehindertenschule? Wickeln kann doch schließlich jeder!

Beitrag von „Sissymaus“ vom 17. Juni 2016 14:52

Zitat von EffiBriest

Sissymaus, nochmal: Was ist mit der inhaltlichen Leistung?

Warum sollte die mehr wert sein, als die Pädagogische?

Ich unterrichte Auszubildende, die sich im 6. Semester eines dualen Studiums Maschinenbau befinden. Das bedeutet, dass ich inhaltlich sehr viel mehr mache, als ein Gymnasiallehrer. Beanspruche ich mehr Geld dafür? Nein! Ich freue mich darüber, dass ich in diesen besonderen Klassen unterrichten darf und ziehe nicht noch diejenigen in ihrer Leistung herunter, die mit dieses "Schülermaterial" geliefert haben.

Ich jedenfalls habe großen Respekt vor der Arbeit aller, die im Primar- und Elementarbereich tätig sind. Insbesondere unter diesen Anforderungen wie sie herrschen (Inklusion, Flüchtlinge, große Klassen...) Ich maße mir nicht an, dass ein 6-Stunden Tag in einer 1. Klasse weniger anstrengend und anspruchsvoller ist als ein 10 Stunden Tag an meinem BK.

Ich bin sehr gespannt, wie zB Firelilly mal urteilt, wenn ihre Kinder von unterbezahlten, wenig motivierten Kinderpflegern "verwahrt" werden oder wenn sie von einer Krankenpflegehilfe gepflegt wird, die vor lauter Arbeit und Unterbezahlung sich sicher gut um sie kümmern wird.

So, und nun könnt ihr mich gern zerfleischen. Ich widme mich jetzt meinem Sohn. Unterschiedliche Ansichten werden sowieso selten zusammenkommen 😊

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 14:52

Zitat von Schantalle

du musst dir nur die LPO der Grundschullehrer eines x-beliebigen Bundeslandes ansehen, ich glaube nicht, dass ich das jemand mit Studium erklären muss

Ich kann nur wiederholen, dass es hier sehr gut funktioniert, so wie es ist. Wenn Du was anderes meinst, dann meinst Du das eben.

Beitrag von „primarballerina“ vom 17. Juni 2016 14:55

Stell dir vor, Effi, ich habe sogar Freunde, die Abiklausuren korrigieren müssen... Und dass du zu den Oberstufenexperten gehörst, die von [Pädagogik](#) nichts halten, habe ich schon fast erwartet. L.G. Pia (Den Die Faust in der Tasche)

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 14:59

[Zitat von Sissymaus](#)

Das ist keine Frage von Ansicht, sondern von Unwissenheit. Lernstandsanalyse, Evaluation des eigenen Unterrichts, Didaktik der Grundschulfächer (Schriftspracherwerb, Anbahnen und erweitern von Zahlenräumen etc.pp.) fallen nicht vom Himmel sondern sind Ergebnisse von Forschungsarbeit und einem hohen Maße an Wissen und Reflexionsvermögen eines Lehrers.

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 15:02

[Zitat von Wollsocken](#)

Ich kann nur wiederholen, dass es hier sehr gut funktioniert, so wie es ist.

Sehr wissenschaftliche Analyse.

Beitrag von „rätselraten“ vom 17. Juni 2016 15:02

Huhu,

meine persönliche Ansicht: GS-Lehrende brauchen dringend eine fachlich fundierte Ausbildung = Studium. Das betrifft dann halt etwas weniger die "Fächer" als die Bezugswissenschaften. Die Vorstellung, dass ein abgespeckter Basis-[Pädagogik](#)-Kurs das Fundament der GS-Ausbildung darstellen soll, finde ich einfach gruselig.

Es gibt (mir) ohnehin (noch?) zu viele GS-Lehrende, die ihre Arbeit sehr auf allenfalls anekdotenhaft abgesicherte Ansätze gründen.

Leider sind mir auch schon einige Kolleginnen begegnet, denen es trotz Studium an relevantem

Fächerwissen mangelte. (Auch nur Anekdoten, natürlich 😊)
Von daher: Gerne gleiche Bezahlung bei gleicher Ausbildungsqualität.
🙌

Beitrag von „EffiBriest“ vom 17. Juni 2016 15:04

Nach den letzten Antworten hat sich die Frage mit der Arroganz nun definitiv beantwortet.
Primaballerina, Lesekompetenz ist nicht dein Fachgebiet, oder? Lass die Faust in der Tasche...
Auf so ein Level begeben sich nicht. Schwach.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 15:05

Ach wie schön. Ich lehne mich mal zurück und hole das Popcorn raus während ihr euch weiter mit Schlamm bewerft. Da ich selber schon an der Berufsschule (für weniger Geld als am Gym!) unterrichtet habe, kann ich ja getrost behaupten, dass wir hier alle, egal ob Primar, Sek 1 oder Sek 2 ... sehr friedlich nebeneinander herwursteln und keiner das Bedürfnis hat, sich über den anderen zu erheben.

Beitrag von „primarballerina“ vom 17. Juni 2016 15:10

Ach Effi... Du schaffst das schon.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 15:14

[Zitat von Schantalle](#)

Sehr wissenschaftliche Analyse.

Es handelt sich um eine empirische Analyse. 😊

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 15:24

[Zitat von Wollsocken](#)

Es handelt sich um eine empirische Analyse. 😊

Soso.

Schönes Wochenende euch allen, wem auch immer ihr was für welches Geld beibringt 😊

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 15:36

[Zitat von EffiBriest](#)

Primaballerina, Lesekompetenz ist nicht dein Fachgebiet, oder?

Der Lehrer-Godwin-Punkt geht damit eindeutig an EffiBriest.

Und nu habt euch bitte wieder lieb. Reicht schon, dass das Wetter draussen sch*** ist. 😊😊

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 15:42

All diese Professoren, die diese kleinen Kleinigkeiten das Beibringen von 1+1 noch beibringen. Ob da die anderen Profs auch so arrogant hinunter gucken?

Man sieht an nicht ausgebildeten Mathe-Fachkräften, wie ein fehlendes Studium eben in die Hose gehen kann. Mathe in der Grundschule, Rechnen lernen, ist eben nicht nur 1+1.

Ich persönlich wäre ja sogar dafür, die Erzieherausbildung zu akademisieren. Da tun sich hier in HH teilweise echt Abgründe auf. Fordern die Gymnasialkollegen hier auch weniger Geld für

Sport und Musiklehrer? Kriegt man dann weniger Geld wenn man gerade keinen Abikurs hat. Oder Lehrkräfte, die immer die Unterstufe unterrichten? Werden die dann automatisch A12 eingruppiert?

Zur Schweiz: Werden dort nicht alle Lehrer überwiegend an pädagogischen Hochschulen ausgebildet? Auch SekII, dann ist es wohl doch wieder gleichwertig. 😊

Beitrag von „WillG“ vom 17. Juni 2016 15:46

[Zitat von Zweisam](#)

Zum Thema Arbeitsbelastung kann ich nur sagen, dass genügend durch das geringere Deputat und i.d.R. auch durch weitere freie Zeiten für abiturbelastete Lehrer ausgeglichen wird.

Das kann man gar nicht oft genug wiederholen. Es geht ja nicht "nur" um die geringere Einstufung der Grundschulkollegen; sie müssen ja in der Regel auch mehr Stunden ableisten. Insofern sind sie doppelt abgestraft.

Ich weiß übrigens sehr genau, wie es ist, 20-30 Faustklausuren oder Shakespeareklausuren zu korrigieren. Sich darüber als besser zu definieren, erscheint auch mir - als Gymnasiallehrer - extrem arrogant.

Und ich habe keine Ahnung von Grundschuldidaktik, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Gebiete wie Schriftspracherwerb etc. nicht auch ein akademisches Studium benötigen.

Im Übrigen bin ich ganz ernsthaft für A14 und entsprechende Beförderungsmöglichkeiten nach A15/16 für alle.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 15:50

[Zitat von Anja82](#)

Zur Schweiz: Werden dort nicht alle Lehrer überwiegend an pädagogischen Hochschulen ausgebildet? Auch SekII, dann ist es wohl doch wieder gleichwertig.

Nein, das ist so nicht richtig. Für die Primar- und Sek-1-Kollegen ist ausschliesslich die PH zuständig. Für Sek II muss man aber an der Uni ein "normales" Fachstudium abschliessen und macht dann die Lehrerausbildung an der PH als Add-on.

Zitat von Anja82

Fordern die Gymnasialkollegen hier auch weniger Geld für Sport und Musiklehrer?

Ich fordere nicht, es IST bei uns so. Schrieb ich weiter oben schon mal.

Zitat von Anja82

Kriegt man dann weniger Geld wenn man gerade keinen Abikurs hat. Oder Lehrkräfte, die immer die Unterstufe unterrichten? Werden die dann automatisch A12 eingruppiert?

Tatsächlich ist auch das bei uns an den Kantonsschulen, die Progymnasium und Gymnasium im gleichen Schulhaus führen, genau der Fall. Lektionen am Progym werden geringer entlohnt, als Lektionen in der Oberstufe.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass dieses von Neid zerfressene "ich-bin-aber-toller"-Geplustere etwas zutiefst deutsches ist. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass unsere Gehälter per se viel höher sind, als eure.

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 15:55

Ich möchte auch mal anmerken die Grundschule dringend attraktiver gemacht werden muss. Beispiel Schulleitungen Schulleiter bekommen hier A14. Für die Leitung einer großen vierzügigen Grundschule. Das bekommen Kollegen am Gymnasium teilweise für eine Abteilungsleitung. In Hamburg sind derzeit sehr viele Schulleiter- und stellv. Schulleiterstellen zu besetzen. Letztere bekommen A13. Das geht so nicht.

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 15:59

Man kann es eben nicht alles mit der Schweiz vergleichen. Dort wird man ja auch nicht verbeamtet. Kann man ja mal vorschlagen, dass abzuschaffen, klappt doch in der Schweiz auch alles so gut.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 16:02

Zitat von Anja82

Man kann es eben nicht alles mit der Schweiz vergleichen. Dort wird man ja auch nicht verbeamtet. Kann man ja mal vorschlagen, dass abzuschaffen, klappt doch in der Schweiz auch alles so gut.

Nee, nicht "alles" aber hier passt es gerade. Es geht ja um die unterschiedliche Entlohnung auf unterschiedlichen Schulstufen und da bin ich eben der Meinung, dass das gerechtfertigt ist. Ich bin aber voll Deiner Meinung, dass die Gehälter in Deutschland im Bereich Bildung insgesamt zu niedrig sind.

Mir hat sich der Sinn der Verbeamtung im Lehrerberuf auch noch nie erschlossen. Ich bin mit meinem Angestellten-Dasein hier ganz zufrieden.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. Juni 2016 16:55

Zitat von Tammy

Die Grundschulen haben mit ca. 90% den höchsten Frauenanteil bei den Lehrkräften.

Da das als Aufhänger für die Petition genommen wird: Wieso ist das eigentlich so?

Beitrag von „Panama“ vom 17. Juni 2016 16:59

Gymnasiallehrer haben absolut ein anderes Studium. Damit stimme ich total überein. Fundierter, tiefgreifender.... mit einem Mathestudium kannst du eben auch in der freien Wirtschaft etwas anfangen. Mit einem PH-Studium natürlich nicht.

Aber ICH wusste eben schon zu Beginn, was ich werden will. So mancher Gym- Kollege überlegt es sich dann so kurz mal im Studium und hängt einen [Pädagogik](#) - Schein dran.

Allerdings haben sich die Herrschafften DANN dazu entschlossen, als Lehrer zu arbeiten und NICHT in der freien Wirtschaft zu arbeiten.

Wieso also dann bitte mehr Geld?

Ach, was habe ich schon befreundete Kollegen vor meiner ersten Klasse schwitzen sehen..... das amüsiert mich heute noch.

Während ich als studierte GHWRS - Lehrerin bis Klasse 10 unterrichtet habe.... und (wenn ich mir so anschau, was mein Sohn im 6. Schuljahr auf dem Gymnasium so macht in Deutsch und Mathe.....) mir definitiv auch Unterstufe am Gymnasium zutraue (wohlgemerkt nicht alle Fächer), dann empfinde ich es als äußerst arrogant, was hier so manche ablassen.

Selbstverständlich sind Abiturkorrekturen nicht mit Aufsätzen zu vergleichen. Ja, und? Wenn ich mir überlege, mit was ICH mich dafür so tagtäglich an Zusatzarbeiten rumschlage, inklusive massig Elterngespräche, dann hätte ich manchmal lieber ein Wochenende voller Korrekturren. (Und: Ganz ernsthaft, ich hatte leider bisher bei meinem eigenen Kind noch kein Gespräch. Emails werden 2 Wochen später beantwortet und es wird WENN überhaupt dann 5 Minuten telefoniert. Unfassbar.)

Das Studium mag vom Fachlichen nicht das Gleiche sein. Dafür habe ich pädagogisches und didaktisches Fachwissen, da wüsste mancher Gymnasiallehrer nicht mal, wie man das Wort schreibt. Und deshalb ist es für mich absolut selbstverständlich, dass es gleiches Geld für alle geben muss.

Unabhängig davon kenne ich einen Haufen Kollegen, die am Gymnasium lediglich Kunst und Musik - oder - noch besser: SPORT unterrichten. ODER: NUR UNTERSTUFE !!!! Was ist denn das bitte?

ARBEIT?

Also jetzt wird's blöd, dann muss ich das echt auch werden. Insofern: Unterschrieben!

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 17:20

Mein Studium geht von Klasse 1-10. Warum werde ich dann also nur auf Grundschulniveau bezahlt? Dazu saß ich in denselben fachwissenschaftlichen Mathe-Seminaren, wie die Gym-Kollegen.

Warum ist die Frauenquote bei 90%? Weniger Aufstiegschancen (maximal die Schulleitung, keine Abteilungsleitungen etc., weniger Prestige (Männern ja durchaus wichtig) es kommt eben nicht so an, wenn man sagt, dass man Grundschullehrer ist oder eben Gymnasiallehrer, weniger Geld, und dann vielleicht noch der hohe Erziehungsanteil.

Beitrag von „der PRINZ“ vom 17. Juni 2016 17:32

Ich hätte liebend gern Grundschullehrerin als Ausbildungsberuf erlernt. Mir haben 4 Jahre an der Uni die Realität (die KINDER) gefehlt. Nach dem Referendariat habe ich alle Unterlagen von der Uni (bis auf einen Reader) weggeworfen, weil sie nichts mit meiner Arbeit zu tun hatten.

Da der Weg zu meiner Berufswahl aber nunmal über ein Studium und ein Referendariat gingen, die sich in Umfang und Inhalt (Anzahl der Kurse/ Scheine in den Grundwissenschaften etc) in nichts, aber auch GAR nichts von Studium und Referendariat der Förder- und HRS-Lehrer unterscheiden, verstehe ich bis heute nicht, warum diese A13 verdienen und ich A12 ... Hier ist (anders als bei den Gymn.-lehrern) der Unterschied nämlich wirklich einzig im Alter der Schüler zu finden.

Ein geringerer Korrekturaufwand im Vgl. zur Sek1 wird in Hessen durch eine erhöhte Pflichtstundenzahl (29) in der GS ausgeglichen. So sage ich A13 für "alle" und meine damit alle, die dieselbe Ausbildung haben... Grundschul- Förderschul- und HRS-Lehrer/innen! Mit Kollegen der Gymnasien möchte ich mich aus den verschiedensten Gründen nicht vergleichen.... ganz ein anderer Beruf ... in meinen Augen... 😊

Beitrag von „der PRINZ“ vom 17. Juni 2016 17:37

[Zitat von Herr Rau](#)

Da das als Aufhänger für die Petition genommen wird: Wieso ist das eigentlich so?

Herr Rau, ich vermute, dass Frauen bessere Nerven für die Sorgen, Belange, Unaufmerksamkeiten und sonstigen Freuden KLEINER KINDER haben als Männer und dass das deshalb so ist.

Schau mal in die KiTas.... Da sieht es doch nicht anders aus.

Beitrag von „Zweisam“ vom 17. Juni 2016 17:40

[Zitat von Anja82](#)

Mein Studium geht von Klasse 1-10. Warum werde ich dann also nur auf Grundschulniveau bezahlt? Dazu saß ich in denselben fachwissenschaftlichen Mathe-Seminaren, wie die Gym-Kollegen.

Warum ist die Frauenquote bei 90%? Weniger Aufstiegschancen (maximal die Schulleitung, keine Abteilungsleitungen etc., weniger Prestige (Männern ja durchaus wichtig) es kommt eben nicht so an, wenn man sagt, dass man Grundschullehrer ist oder eben Gymnasiallehrer, weniger Geld, und dann vielleicht noch der hohe Erziehungsanteil.

Da saß ich auch... 😊 Und ich will mal auf eine Gymnasialkollegin zu sprechen kommen, die vor zwei Jahren an unserer Gemeinschaftsschule nach längerer Gymnasialtätigkeit mit einer ähnlich arroganten Einstellung aufschlug, wie sie hier einige Herrschaften haben. Um es kurz zu machen: mittlerweile hört man davon nichts mehr bei ihr, ganz im Gegenteil, sie äußert mittlerweile auch Unverständnis über die ungleichen Bedingungen für Lehrer... und schüttelt über ihr anfängliches Auftreten nur noch selbst den Kopf. Mein Bruder unterrichtet Mathe und Englisch auch in der Oberstufe, der jammert allenfalls darüber, dass Korrekturen so gehäuft anfallen, sieht aber das er in anderen Zeiten mehr Luft hat.

Beitrag von „Zweisam“ vom 17. Juni 2016 17:45

[Zitat von Anja82](#)

All diese Professoren, die diese kleinen Kleinigkeiten das Beibringen von 1+1 noch beibringen. Ob da die anderen Profs auch so arrogant hinunter gucken?

Man sieht an nicht ausgebildeten Mathe-Fachkräften, wie ein fehlendes Studium eben in die Hose gehen kann. Mathe in der Grundschule, Rechnen lernen, ist eben nicht nur 1+1.

Das gilt aber nicht nur für Mathe, sondern auch in besonderer Form für Englisch und Deutsch - da tun sich Abgründe auf, wenn Schüler in die fünfte Klasse kommen und fachfremd Englisch oder Deutsch unterrichtet wurde...

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2016 17:51

Das Fachstudium ist - oder *war*, vor der Modularisierung (?) - einem Diplom oder Magisterstudium absolut vergleichbar. Das stimmt. So what?? : die inhaltliche Leistung ist im Abitur und in den Prüfungen nun wirklich sowas von lauwarmes Wasser. Von dem, was ich im Studium im Bereich Sprachphilosophie und -logik, Neurolinguistik, formaler und mathematischer Linguistik sowie Mediävistik und so weiter geleistet habe, brauche ich genau *nullkommajosef Prozent* im Beruf. Das hab ich nur gemacht, weil's da war, weil's interessant war, weil ich's wollte und konnte - und zum Teil musste. Vielleicht kommt daher heute etwas der Sicherheit, die ich habe, wenn Schüler mal aus der Lameng fragen und Interesse über das Geforderte hinaus haben (wie oft kommt das genau vor?) - aber zum Überleben braucht man's nu wirklich nicht.

Und die inhaltliche "Leistung" im Bereich Abitur ist echt knöcheltiefes, lauwarmes Wasser. Es ist mir genau noch nie passiert, dass da Aufgaben oder Themen drankommen, die irgendwie unter für mich (oder die Kollegen) "schwierig" fallen. Und, sorry, Faust oder Shakespeare kapieren ist für mich kein herausfordernder Auftrag. Und für meinen Mann ist die Schulmathematik ein Witz. Für meinen guten Freund die Schulphysik und Chemie. Und wenn das für jemanden nach dem Studium eine Herausforderung sein sollte - ist es sein Problem.

Abiturvorbereitung ist viel Arbeit. Keine inhaltlich unbewältigbar schwierige, aber richtig viel. Das ist die Arbeit bei den Grundschullehrern auch, auf anderen Gebieten: Differenzieren, Fördern, Berichte, endlose Elternarbeit, Materialorgien, Inklusion, nochmal Inklusion, heterogenste Klassen, individualisierte Anforderungen, Diagnosen, Tests, Lernstandserhebungen, Beratung,

Ich hab Korrekturen ohne Ende. Der Kunst- und Erdkundekollege bei uns eher nicht. Der Sport- und Ethikkollege auch nicht. Die Grundschullehrerin aus der 4. eher schon.

Ich hab Gymnaisalschüler (überwiegend) und die Grundschulkollegin hat alles. Aber sowas von alles. Absolut alles-alles-alles. Dazu braucht sie enorm viel Fachwissen, vom Spracherwerb (Muttersprache) über Spracherwerb (nicht-Muttersprache), Motorik, [Pädagogik](#), Logopädie, Psychologie, Sozialpädagogik, Diagnostik, Begabungsforschung, Erziehungswissenschaften, Lerntheorie, Hirnforschung...xyz. Ich hatte da insgesamt drei Veranstaltungen in den Erziehungswissenschaften oder so. Wenn's hoch kommt. Welche Seminare sind da "wertvoller"? Und warum?

Ich sitze viel am Schreibtisch nach dem Unterricht. Meine Grundschulkolleginnen auch. In den

Ferien nicht so viel wie ich - aber auch nicht weniger als oben genannter Kunst&Erdkundekollege.

Ich habe Pausen auch während meines Unterrichts. Manchmal. Wenn alle arbeiten. Dann geh ich im Kopf mal ne Einkaufsliste durch und guck aus dem Fenster. Meine Grundschulkollegen haben das nie. Aber nie-nie-nie. "Frau LEEHRERIIIN? Mein Blatt ist auf den Boden gefallen und der Fritz hat's aufgehoooben."

Die Arbeitsbedingungen in den GSen hierzulande sind ... ich weiß gar kein Adjektiv dafür. In kleinen Systemen kann man nicht fehlen, dann ist sofort Weltuntergang, Daueraufsicht - immerimmerimmer, Durcharbeiten ohne Pause, kaum Stundendeputate für Zusatzaufgaben (bei uns kriegt man doch für jeden Furz ne A14, da lachen die Grundschulleute drüber: die machen diese Aufgaben schon IMMER einfach so on top: Bibliothek, AGs, Beratung, Steuergruppen, Fortbildung, Inklusion, Fordern, Fördern...). Mittlerweile sind diese Systeme weder einfach zu leiten noch ist es trivial, darin zu arbeiten: also eben nicht wie das gute alte Gerücht "morgens hingehen, was mit Kindern machen und mittags wieder heimgehen". Die Belastungen entsprechen denen an anderen Schulen, die Komplexität ebenfalls.

Ich kenne nur Gymnasiallehrer, die Grundschullehrern gegenüber so eine herablassende Haltung haben, die selbst nicht wirklich mit welchen (oder deren Arbeit) zu tun haben (oder nur mit so lauwarmen Exemplaren, die wir aber auch haben).

Ich habe mit Grundschulen zu tun. Und mein Respekt wächst jährlich. Und natürlich unterschreibe ich so eine Petition.

Vor allem aber - und das ist für mich neben dem wie ich finde völlig überzogenen "Qualität des Studiums"-Gedöns die **viel, viel wichtigere Frage**: ich wundere mich auch jetzt wieder darüber, wo diese unsägliche Haltung herkommt: "Wenn es einem anderen besser gehen soll, wird **mir** was weggenommen". Ichichichih, ich will aber mehr haben als du! Und dafür finde ich Argumente, bis ich nen Riss in der neuronalen Vernetzung habe.

Oder: "Die sollen unten bleiben, dann bin ich weiter oben"!

Diese Haltung finde ich so arm. Richtig, richtig arm. Wozu braucht man das? Für's Ego?

Die Frage konnte mir noch nie einer derer, mit denen ich mich über dieses Thema gerne fetze, beantworten. Bei mir kristallisiert sich langsam eine Antwort raus, die was mit Dünkel, Selbstüberschätzung, Missgunst oder einfach Ignoranz zu tun hat. Irgendwas davon wird's schon sein.

A 13 für alle! 

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 18:20

Einfach nur DANKE!

Beitrag von „icke“ vom 17. Juni 2016 18:39

Schließe mich dem an: Danke an Meike für diesen Beitrag!!!! Spricht mir aus der Seele, erspart mir gerade viel Schreibarbeit und hätte ich so schön nicht formulieren können.

Zu dieser Frage:

Zitat von Meike.

Vor allem aber - und das ist für mich neben dem wie ich finde völlig überzogenen "Qualität des Studiums"-Gedöns die viel, viel wichtigere Frage: ich wundere mich auch jetzt wieder darüber, wo diese unsägliche Haltung herkommt: "Wenn es einem anderen besser gehen soll, wird mir was weggenommen". Ichichichih, ich will aber mehr haben als du! Und dafür finde ich Argumente, bis ich nen Riss in der neuronalen Vernetzung habe.

Oder: "Die sollen unten bleiben, dann bin ich weiter oben"!

empfehle ich mal Kohlberg zu lesen (Stufen der Moralentwicklung). Sehr erhellend kann ich nur sagen.

Ein interessanter Nebeneffekt, der sich nach jahrelanger Arbeit mit kleinen Kindern einstellt, ist übrigens der, dass es einem irgendwann sofort ins Auge springt, wenn sich Erwachsene in ihren Argumentationen genau auf demselben Level bewegen. Zwischen der heutigen Bauklötze-Debatte meiner Erstklässler und einigen der hier dargebrachten "Argumente" sehe ich auch schon wieder erstaunliche Parallelen...

Beitrag von „icke“ vom 17. Juni 2016 18:52

Oh Gott wie peinlich, jetzt habe ich auf meinen eigenen "mag ich" Button gedrückt... wollte eigentlich was anderes anklicken (weiß aber nicht mal genau was eigentlich...) ... soviel zur Verfassung eines durchschnittlichen Grundschullehrers am Ende einer Schulwoche. Ich fürchte es gibt keine Möglichkeit, das wieder rückgängig zu machen, oder...? Peinlich.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 18:54

Zitat von icke

Ich fürchte es gibt keine Möglichkeit, das wieder rückgängig zu machen, oder...? Peinlich.



Doch doch ... Du musst einfach wieder auf den "Like"-Knopf drücken, dann hast Du "entliked".

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Juni 2016 18:56

Zitat von icke

Ein interessanter Nebeneffekt, der sich nach jahrelanger Arbeit mit kleinen Kindern einstellt, ist übrigens der, dass es einem irgendwann sofort ins Auge springt, wenn sich Erwachsene in ihren Argumentationen genau auf demselben Level bewegen.

Korrelieren bei dir diese Erwachsene auch stärker mit der Menge finanziell besser gestellter Eltern? Kapitalismus ist schon was feines.

Beitrag von „icke“ vom 17. Juni 2016 18:57

An Wollsocken: Oh Danke, da bin ich erleichtert.

An Thamiel: Interessante Frage, da müsste ich mal länger drüber nachdenken.

Beitrag von „Kapa“ vom 17. Juni 2016 19:00

Firelilly, ich werd mich jetzt nicht zu allem von dir äußern, das ist mir gerade gelinde gesagt die Zeit nicht wert.

Aber:

1. Leg deine unberechtigte Arroganz bitte ganz fix ab. Abi-Klausuren und die Unterrichtsvorbereitung für Leitungssuse etc sind nicht Ohne. Da geh ich vollkommen mit. Aber warum verflucht nochmal verdient ein Realschullehrer in Deutschland immer noch weniger als ein Gymnasiallehrer, OBWOHL die meisten Gymlehrer genau wissen, das sie mit ihrer Arbeitseinstellung Wasser saufen gehen würden an eineer Realschule oder sogar an einer Hauptschule?

Wir leisten alle pädagogische Arbeit und Bildugnsarbeit, dafür werden wir bezahlt.

Warum kann ich aber als Gymnasiallehrer, der ich per 1. Staatsexamen nun mal bin, mich hinstellen und mehr Geld bekommen, OBWOHL ich an einer ISS (Hauptschulcharakter) arbeite und OBWOHL ich ein fachlich fundierteres Studium abgeschlossen habe als meinetwegen ein Hauptschullehrer? Warum kann ich als Gym-Lehrer an eine Grundschule gehen und kriege das Gehalt eines Gymlehrers?

Als Gymlehrer kannst du an einer Haupt- und Realschule arbeiten und hast vmtl. im ersten Jahr nochmal Lehrgeld zu bezahlen, weil du mit Goldener Käfig Gehabe nicht weit kommst bei den Schülern. Als Realschullehrer kann man (rein theoretisch) auch eine Abiturklasse unterrichten, man muss sich drauf vorbereiten und Neues lernen.

Wenn ich mir anschau, was meine ehemalige Mitbewohnerin alles in der Grundschule leisten muss für nen "Hungerlohn": Förderberichte, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, viel mehr Konferenzen etc. etc. etc.

2. Denk doch bitte mal an die Gym-Kollegen, die so arrogant rumstolzieren und meinen sie wären was Besseres und dabei gleichzeitig didaktische Nieten sind. Da bringt uns unser super Fachstudium Nischt.

3. Wenn ich mir anschau, was alles mit mir im Ref saß an "Gymnasiallehrer": Leute die ein wunderbares Fachstudium gemacht haben und von Tuten und Blasen keine Ahnung hatten.

4. Denk mal über Folgendes nach: Was machst du, wenn die Grundschullehrer das gymnasiale "Schülermaterial" nicht vernünftig erziehen und grundbilden? Einen Teil der Kinder kannst du dann evtl noch an eine Haupt- oder Realschule verfrachten und der Rest, der vlt. die Noten mit bringt aber erzieherisch nichts beigebracht bekommen hat? Was machst du mit denen als Gym-Lehrer?

5. Ich habe durch meine Arbeit im wissenschaftlichen Bereich und während meiner Promotion einige Glanzmenschen der Gymnasiallehrer kennen lernen dürfen, die sich in der akademischen Welt versucht haben und auf Standesdünkel machen wollten. Bei Vorstellungen "Ich bin aber Frau Studienrätin soundso" oder "Ich bin aber Frau Dr. Oberstudiendirektorin" waren da keine Seltenheit. Augenrollen und Belächeln der wissenschaftlichen Kollegen ebensowenig, denn oftmals war es einfach nur im O-Ton: Ich habe keine richtige Fachausbildung sondern nur so

eine Dreiviertel, deswegen bestehe ich jetzt auf meinem Studienrat.....

Wir hatten in einem meiner Forschungsprojekte einen Prof. der dann regelmäßig sagte "Schön, kauf dir nen Keks und geh mit den Kindern spielen, die richtigen Wissenschaftler fangen jetzt mal mit der Arbeit an."

Beitrag von „Conni“ vom 17. Juni 2016 19:03

Vielen Dank, Meike! Dem ist nichts hinzuzufügen.

Doch, eins noch: Ich kenne sie, die Lehrerinnen, die nach der 10. Klasse eine "Fachschulbildung" zur Grundschullehrerin machten. Sie haben gelernt, den damals gültigen Lehrplan nach einer Handreichung, die Stunde für Stunde vorgibt, durchzuführen. Zusätzlich haben sie viel Erziehung und Psychologie gelernt. Eine Reihe von ihnen erlebe ich als sehr gefordert, wenn es darum geht, den neuen Rahmenlehrplan oder ein anderes Lehrwerk zu verwenden. "Du musst mir dann erklären, wie wir mit den Heften arbeiten sollen!" (Ich unterrichte Mathematik offiziell "fachfremd", weil ich es "nur" mit allen anderen Lehramtsstudenten im gleichen Hörsaal studiert habe, aber das 1. Staatsexamen nie abgelegt und damit auch keinen Vorbereitungsdienst in dem Fach gemacht habe. Bis auf 3 Seminare musste ich mir die gesamte Didaktik alleine und in wenigen verfügbaren Fortbildungen aneignen. Wenn einer Expertin wäre, dann die Kollegin, die sich aber nicht mehr als solche fühlt, sobald sie etwas Neues selbstständig lesen oder erarbeiten soll.) Eine dieser Kolleginnen möchte sogar bei mir hospitieren, weil sie sich anschauen möchte, wie man 2fach (!) differenziert.

Ich halte ein Studium für Grundschullehrer - besonderes in Anbetracht der oben genannten vielfältigen fachlich-erzieherisch-psychologisch-therapeutisch-logopädischen etc. Aufgaben, die sich ständig ändern und ständige Anpassungsfähigkeit und großes autodidaktisches Können erfordern - für unbedingt notwendig.

Beitrag von „kodi“ vom 17. Juni 2016 19:23

Das Gender-Argument zählt für mich nicht, weil jeder seinen Beruf frei wählen kann.

Ich bin dennoch für A13 für Grundschullehrer.

Die Grundschullehrer, die ich kenne, arbeiten deutlich mehr als die mir bekannten S1/S2-Kollegen.

Die Schülerschaft ist deutlich heterogener und erfordert mehr Differenzierung als in den anderen Schulstufen.

Das spiegelt sich z.B. in offenerem, stärker kompetenz- und handlungsorientiertem Unterricht wieder, der viele Stunden Vorbereitung und Materialerstellung erforderlich macht.

Die fachlichen Anforderungen im engen Sinn mögen im Alltag vielleicht geringer sein, wenn man fachlich mit Fachinhalt gleich setzt. Sobald man sich die fachdidaktischen und methodischen Anforderungen ansieht, kehrt sich das aber um. Von den pädagogischen Herausforderungen will ich gar nicht reden....

Insofern hat das Professionswissen vielleicht andere Schwerpunkte, ist aber sicher gleichwertig zu dem anderer Lehrämter.

Mit dem Studium-Argument kann ich nicht viel anfangen. Es ist egal, wie sich das nennt. Entscheidend ist die Qualifikation, die dabei erworben wird und wie diese angewendet wird. Hier in NRW studieren übrigens alle Lehrer und die Studiengänge sind zum Teil sogar recht ähnlich.

Das von Firelilly genannte Leistungskurs-Argument kann ich persönlich nicht nachvollziehen. Ich finde es leichter Unterricht vorzubereiten bei dem ich viele Wochenstunden zur Verfügung habe. Der fachinhaltliche Anspruch fordert mich nicht. Sämtlicher Schulstoff ist doch ziemlich trivial, wenn man studiert hat. Zumindest ist das in meinen Fächern so.

Insgesamt sehe ich keine stichhaltigen Gründe, die eine schlechtere Besoldung der Grundschullehrer bei höherer Pflichtstundenzahl und eingeschränkteren Aufstiegschancen rechtfertigen. Von daher sollte das dringend angepasst werden.

Beitrag von „WillG“ vom 17. Juni 2016 19:57

(Beinahe) volle Zustimmung zu Meikes Post. Die Aussagen zur Problematik der Besoldung von Grundschullehrern und zur mangelnden Solidarität zwischen Lehrämtern kann ich nur unterschreiben. Allerdings würde ich der folgenden Aussage widersprechen wollen:

Zitat von Meike.

Von dem, was ich im Studium im Bereich Sprachphilosophie und -logik, Neurolinguistik, formaler und mathematischer Linguistik sowie Mediävistik und so weiter geleistet habe, brauche ich genau nullkommajosef Prozent im Beruf. Das hab ich nur gemacht, weil's da war, weil's interessant war, weil ich's wollte und konnte - und zum Teil musste. Vielleicht kommt daher heute etwas der Sicherheit, die ich habe, wenn Schüler mal aus

der Lameng fragen und Interesse über das Geforderte hinaus haben (wie oft kommt das genau vor?) - aber zum Überleben braucht man's nu wirklich nicht.

Ich brauche die Inhalte meines Studiums natürlich nicht "zum Überleben" im Unterricht. Aber das Fachstudium stellt für mich schon eine unverzichtbare Grundlage meiner Arbeit dar. Die konkreten Inhalte aus dem Hauptseminar "Frühneuhochdeutsche Bibelübersetzungen" und aus dem Proseminar "Barockes Jesuitendrama" brauche ich tatsächlich nicht; dazu kommen auch eher selten spontanen Fragen aus der Klasse. Aber auch über diese Seminare habe ich gelernt, wie Sprache und Literatur funktionieren. Und dieses Grundverständnis ist meines Erachtens nach unabdingbar, um dann auch die trivialen Unterrichtsinhalte wie "Verbkonjugation" oder "Lyrik des Expressionismus" didaktisch aufzubereiten. Nur indem ich das große Ganze im Blick habe, kann ich festlegen, welche Aspekte eine Themas wichtig sind - auch für spätere Themen oder sogar für andere Fächer, und antizipieren, wo mögliche Schwierigkeiten liegen.

Ich gehe übrigens davon aus, dass das in der Grundschule ähnlich ist. Da ist vielleicht das barocke Jesuitendrama nochmal ein wenig unwichtiger, aber das fach- und erziehungswissenschaftliche Grundverständnis muss doch auch hier die Grundlage für die Unterrichtsvorbereitung sein. Also: Grundschullehramt muss unbedingt an der Uni bleiben. Und die Besoldung muss angepasst werden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 17. Juni 2016 20:13

Hier reicht mir der "Gefällt mir" Button nicht:

Danke Meike! Einfach danke für diesen wundervollen Beitrag.

Beitrag von „indidi“ vom 17. Juni 2016 20:15

Hab jetzt alles nur quergelesen. Vielleicht war dieser Aspekt auch schon genannt:

Berichtszeugnisse!

(Je Schüler ein 2-seitiges Wort-Gutachten. Bei 28-30 Schülern sitzt man da seine Zeit. -in Bayern)

Die Gymnasiallehrer tragen nur ein paar Noten in die Zeugnis-Maske ein.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2016 20:20

WillG, Mir ging's auch nicht um nicht "brauchen" im Kompetenzsinne, da kann man's schon gebrauchen, sondern um direktes, anwendbares Brauchen des Fachwissens. Wegen der angeblichen "inhaltlichen Herausforderung" im Schulbetrieb, die angeblich ein höheres Gehalt rechtfertigt. Du weißt schon.

Nicht mehr an WillG: Ich halte übrigens umgekehrt auch nichts vom arrogante-Gymnasiallehrer-bashing, das ich hier auch zum Teil etwas verallgemeinernd raushöre: das hilft genauso wenig weiter. Die stehen überwiegend schon lange nicht mehr nur Halbwissend dozierend vor Klassen rum. Und viele haben ein hervorragendes Fachwissen, weil sie es haben WOLLEN. Und gute pädagogische Kompetenzen, oft autodidaktisch erworben.

Für mich ist der springende Punkt immer noch der, den ich oben genannt habe: die ätzende Haltung der Missgunst und der Abgrenzungswille gegen vermeintliche "Gegner".

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Juni 2016 20:40

Interessant, dass sich ausgerechnet die Gymnasialkollegen so viel mehr gefordert und qualifiziert fühlen.

Wer doch wirklich die A***-Karte hat, sind wir Gesamtschullehrer Sek II/I. Wir haben vom geistig Behinderten bis zum Hochbegabten die ganze Bandbreite in den Klassen 5-10 sitzen, wir differenzieren hier auf mindestens 2, meist mehr Niveaustufen, und zwar in allen Stunden, wir haben psychische und soziale Problemfälle, nebenbei noch teilweise unalphabetisierte Flüchtlinge in den Klassen UND geben Leistungskurse und prüfen im Abitur. Dafür wird unserer Schulform auch nur ein Bruchteil der A14-Stellen zugesprochen, die ein Gymnasium hat.

Wir arbeiten uns kaputt ohne Aufstiegschancen und mit der Arroganz der Gymnasialkollegen vor Augen, die meist von Differenzierung nichts wissen wollen und die problematischen Schüler einfach abschulen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Juni 2016 20:42

 [Zitat von Meike.](#)

Vor allem aber - und das ist für mich neben dem wie ich finde völlig überzogenen "Qualität des Studiums"-Gedöns die **viel, viel wichtigere Frage**: ich wundere mich auch jetzt wieder darüber, wo diese unsägliche Haltung herkommt: "Wenn es einem anderen besser gehen soll, wird **mir** was weggenommen". Ichichichih, ich will aber mehr haben als du! Und dafür finde ich Argumente, bis ich nen Riss in der neuronalen Vernetzung habe.



Ich konnte nicht mal ein Argument dafür finden. Aber den Riss konnte ich hören...

Im Ernst, wer schon mal versucht hat, einem 9-Jährigen die schriftliche Division so zu *erklären*, dass er das Prinzip wirklich *versteht*, hat nichts Geringeres geleistet, als einer, der einem Elftklässler plausibel erklärt, was es mit Kurvendiskussionen auf sich hat.

Je länger ich darüber nachdenke, desto weniger Unterschiede sehe ich in den verschiedenen Schularten. Didaktisches Aufbereiten bleibt didaktisches Aufbereiten, Lehren bleibt Lehren. Lediglich das selbständige Arbeiten nimmt mit Alter und Selektion zu.

Beitrag von „immergut“ vom 17. Juni 2016 20:48

[Zitat von Schantalle](#)



Im Ernst, wer schon mal versucht hat, einem 9-Jährigen die schriftliche Division so zu *erklären*, dass er das Prinzip wirklich *versteht*

...und dazu rapt (rappt?)

...und Turnübungen durchführt, damit sich Eselsbrücken über die Reihenfolge der Schritte einprägen

...und hinsetzt und für die Kinder, die es auch so nicht verstehen, zeilenweise bunte Kästchen mit Textmarker markiert

...nach einigen Tage die Schnauze voll hat und ein Programm für 60 Euro kauft, damit es schneller geht

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2016 20:49

Zitat von Jule13

Wir arbeiten uns kaputt ohne Aufstiegschancen und mit der Arroganz der Gymnasialkollegen vor Augen, die meist von Differenzierung nichts wissen wollen und die problematischen Schüler einfach abschulen.

Wie ich schon sagte:

"Ich halte übrigens umgekehrt auch nichts vom arrogante-Gymnasiallehrer-bashing, das ich hier auch zum Teil etwas verallgemeinernd raushöre: das hilft genauso wenig weiter. Die stehen überwiegend schon lange nicht mehr nur Halbwissend dozierend vor Klassen rum. Und viele haben ein hervorragendes Fachwissen, weil sie es haben WOLLEN. Und gute pädagogische Kompetenzen, oft autodidaktisch erworben."

So geht's nicht voran.

Aber das Spielchen kann man mit VEHEMENZ noch 1000 Jahre weitertreiben. Das freut übrigens die Landesregierungen. Divide et impera.



Aber gut. Jeder wofür er Zeit hat.

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Juni 2016 20:56

Ich bin jederzeit für Solidarität zu haben - wenn die denn auf Gegenseitigkeit beruht. Eine solche nehme ich jedoch nicht wahr.

Beitrag von „immergut“ vom 17. Juni 2016 20:57

Zitat von Jule13

Ich bin jederzeit für Solidarität zu haben - wenn die denn auf Gegenseitigkeit beruht. Eine solche nehme ich jedoch nicht wahr.

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Juni 2016 21:06

Ich wäre schon dankbar, wenn die zahlreichen Gymnasien in meiner Kommune sich dazu durchringen könnten, wenigstens einen Teil der Inklusionsschüler mit aufzunehmen. Wir würden auch gerne entsprechend fortbilden.

Und nein, wir sind kein Auffangbecken für deren Problemfälle. Danke, aber wir haben genug eigene, und darüber hinaus ein Schulkonzept, dem eine hohe Fluktuationsrate widerspricht. (OK, dafür können die Kollegen nichts, dass der NRW-Schulkonsens ganz großer Murks ist.)

Auch halte ich es für wünschenswert, dass die Primarkollegen bitte ein AOSF einleiten, sobald sie die Probleme bemerken, anstatt Realschulempfehlungen auszusprechen und die Noten wider besseres Wissen nach Elternwunsch zu vergeben. Zu viele getarnte I-Kinder sprengen unser Klassenkonzept. So hat man am Ende der 5. Klasse plötzlich 10 anstatt der konzeptionell halbwegs vernünftigen 6 Kinder mit bes. Förderbedarf in der Klasse.

Beitrag von „Sylvana“ vom 17. Juni 2016 21:09

Ich denke, eine Schwierigkeit bei dem Ganzen ist Folgendes:

Bei jedem Versuch einer Änderung des Ist-Zustandes - egal, ob es um Schulformen geht, Fächerkombi, etc. - zerfleischen sich die Lehrer leider gegenseitig, weil sofort irgendjemand einen Änderungsversuch als ungerecht empfindet, sich selbst benachteiligt sieht usw.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2016 21:10

Also gut. Wenn's zum Augenauskratzt-thread wird (alle doof, außer wir), bin ich raus. Mir gefällt auch einiges nicht, was an anderen Schulen passiert, ich bin mir aber sehr wohl darüber im Klaren, dass das zu 95% eine Frage der Überlastung, Unterfinanzierung, Personal- und Zeitmangel und externen Drucks ist, und nicht eine Frage von Nachlässigkeit, Egalheimerhaltung und Inkompetenz. Wer wir-schieben-uns-den-schwarzen-Peter-zu-

Diskussionen führen will - bitte schön. Ich guck Fußball.

Beitrag von „immergut“ vom 17. Juni 2016 21:10

In meinem Bundesland bekomme ich ohne die Eltern kein AOSF durch. Bei mir weigern sich die betroffenen Elternpaare seit Jahren. Und im Gegensatz zu anderen Bundesländern schleppe ich die Kinder dann nicht nur 4, sondern gleich mal 6 Jahre durch.

Beitrag von „Jule13“ vom 17. Juni 2016 21:16

Ja, aber vergibst Du dann auch eine Realschulempfehlung und einen Notenschnitt von 2,x, auch wenn das Kind am Ende der 4. Klasse keinen verständlichen, leserlichen Satz schreiben kann? Und ich spreche hier nicht von einem Einzelfall.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Juni 2016 22:34

Ich habe als Gymnasiallehrer kein Problem damit, wenn Grundschullehrer ebenfalls A13 als Einstiegsgehalt bekämen.

Ob die Länder dies, ohne an anderer Stelle zu kürzen, umsetzen würden, wage ich jedoch zu bezweifeln.

Allerdings müsste man dann auch die Rektorenstellen mit A14 oder A15 dotieren, was erneut ins Geld geht. Das wäre aber wiederum dringend notwendig, weil für die Erdnüsse von A13 für eine Rektorenstelle nicht genug Affen arbeiten wollen.

Warum Gymnasiallehrer die Arbeit von Grundschullehrern, die sie in der Regel nicht aus eigener Erfahrung kennen, aus der Distanz per se geringschätzen und sich daraus ihr eigenes A13 legitimieren, erschließt sich mir nicht.

Problematisch bleibt jedoch bei allen Berufen das Maß, nach dem wir den Wert von Arbeit taxieren. Ist es die Ausbildungsqualität, ist es die Verantwortung, sind es die Arbeitszeiten, sind es die konkreten Tätigkeiten?

Der Gesetzgeber hat hier seinerzeit nach der Ausbildungsqualität entschieden, wenn man sich die Voraussetzungen für die Einstellung in den gehobenen bzw. höheren Dienst ansieht. Die anderen drei Bereiche lassen sich endlos diskutieren. Und wer würde freiwillig seine eigene Tätigkeit als "minderwertiger" ansehen?

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Juni 2016 22:54

Der Gesetzgeber hat hier seinerzeit nach der Ausbildungsqualität und über die Ausbildungsqualität entschieden. Das ist eine Scheinkorrelation.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Juni 2016 22:55

[Zitat von Meike.](#)

Wenn's zum Augenauskratzt-thread wird (alle doof, außer wir), bin ich raus.

Das ist es doch schon seit Beitrag Nr. 4.

Schade, dass man bei solchen Themen nicht einfach mal anderer Meinung sein darf, ohne dass gleich 20 Leute polemisch werden.

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2016 23:05

Bolzbold, wenn es rein nach Ausbildungsqualität geht, müsste ich mit meinem eigentlich 1-10.Klasse Studium mehr als A12 kriegten. Gymnasiallehrer, die an Grundschulen arbeiten deutlich weniger (sind sie ja nicht für diesen Ausbildungsbereich qualitativ gleichwertig ausgebildet).

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Juni 2016 23:14

Also wenn's für alle das Gleiche gibt, will ich dann auch meine pünktlichen Feierabend haben und mit nicht mehr die Abende, Wochenenden, Ferien und Feiertage mit ewig währenden Klausur-Korrekturen verbringen. Und wir machen dann alle paar Jahre Ringtausch: Die GruMis nehmen die Abitur-Prüfungen ab und ich fahre währenddessen mit den Kiddies in den Zoo.

PS: Glaubt hier wirklich jemand, dass A13 für alle realistisch ist? Da gibt's eher A12 für alle. Und wenn die Politiker clever sind, nennen sie das A12 einfach L13 (in einer eigenen Lehrerbesoldungsordnung). Und die GEW wird dann garantiert wieder "Hurra!" schreien und nicht merken, wie sie wieder einmal verar... wurde...

Gruß !

Beitrag von „immergut“ vom 17. Juni 2016 23:21

Nicht darauf eingehen, nicht darauf eingehen, nicht darauf eingehen....oooooooooooo.

Nur eins: diejenigen mit den lautesten Hetz- und Ätztiraden würden nicht einen Tag schaffen. Schön 1. oder zweite Klasse. Und da wär der Marmeladen-, Wurst- und Pupsmief der geringste Störfaktor. Obwohl...diese Pupssache macht mir auch nach einigen Jahren noch zu schaffen. ;D


Beitrag von „Mikael“ vom 17. Juni 2016 23:30

Also wenn's nach "Pupsmief" ginge, müssten die Jungs von der städtischen Entwässerung auch alle A13 bekommen. Und deren Arbeit ist für das gesellschaftliche Miteinander NOCH wichtiger als die Arbeit der Lehrer.

Gruß !

Beitrag von „Thamiel“ vom 17. Juni 2016 23:54

Soll sich noch einer wundern, wieso die diversen Lehrervertretungen nix zustande bekommen. Liefern die das Popcorn eigentlich gleich mit oder müssen sich das die Regierungsvertreter

selbst bestellen, wenn wieder mal Verhandlungsrunden anstehen?  not found or type unknown

Beitrag von „Kapa“ vom 18. Juni 2016 02:05

Mal ne andere Sache: Brauchen wir denn wirklich alle Airgendwas, reicht denn E13 nicht vollkommen aus?

Verbeamtete Lehrer braucht doch keiner mehr..... (*Sag und duck*)

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 06:42

Zitat von Tammy

dass es sich bei der Besoldung nach A12 um eine mittelbare Diskriminierung aufgrund des Geschlechts handelt.

Das ist mal völliger Murks. Das betrifft auch die Lehrämter für S1, die bekommen auch nur A12.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 06:51

Zitat von Wollsocken

Bei uns in der Schweiz führt der Bildungsweg zum Primarschullehrer über die Fachmittelschule und nicht über das Gymnasium, ist also mit einem deutschen Realschulabschulss vergleichbar.

Da wird hier aber was anderes gesagt? <http://www.edk.ch/dyn/27554.php>

Abitur + dreijähriges Studium.

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. Juni 2016 07:22

Unsere Tochter studiert Lehramt im 5-ten Semester. Wusstet ihr, dass alle Grundschullehrer Mathematik studieren müssen, die ihnen fast allen das Genick bricht, weil, wenn Mathe hätten studieren wollen, hätten sie es getan? Dieses Studium dauert min. 10 Sem. bis zum Master+Referendariat. Schon aus diesem Grund wäre A13 angebracht. Die Gehälter deutscher Beamten richten sich nach der Ausbildungsdauer.

Diese unsachlichen, niedermachenden Kommentare hier finde ich einfach nur blöd. Immer schön sachlich bleiben 🙄👍

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 07:48

Zitat von rotherstein

Wusstet ihr, dass alle Grundschullehrer Mathematik studieren müssen, die ihnen fast allen das Genick bricht, weil, wenn Mathe hätten studieren wollen, hätten sie es getan?

Sei mir nicht böse, aber das wusste sie vorher. Das Mathe-Grundlagenstudium ist jetzt auch kein reines Fachstudium, sondern besteht im wesentlichen aus etwas erweitertem Abiturstoff.

Aber bei Wehklagen von Lehrämtern über irgendwelche fiesen Matheklausuren muss ich an diesen Vorfall und die darauffolgende Stellungnahme der Universität denken:

http://www.mathedidaktik.uni-koeln.de/fileadmin/math...re_Didaktik.pdf

Zitat

Davon sind 305 Studierende zur Klausur erschienen und es haben 22 Studierende die erste Prüfung bestanden

Zitat

Ist der Stoff denn relevant für die Ausbildung von Grundschullehrern? Die Inhalte der Einführung in die Mathematik sind unverzichtbar für eine weitere mathematische Entwicklung der Lehramtsstudierenden in Mathematik und ihrer Didaktik. Es ist noch nicht lange her, da gehörten sie in weiten Teilen zum Schulstoff im Gymnasium. **Vor allem aber sind sie direkt mit den mathematischen Inhalten in der Grundschule verbunden oder liegen ihnen unmittelbar zugrunde. Sie sind in moderner mathematischer Sprache und für Erwachsene formuliert. Viele wichtige Aspekte zur Diagnose und Förderung mathematischer Lernprozesse bei Grundschulkindern können überhaupt nur auf Grundlage der genauen Kenntnis der mathematischen Hintergründe formuliert, entdeckt und genutzt werden. Mathematik ist in der Grundschule eines der wichtigsten Fächer, das die meisten Grundschullehrer lebenslang fast täglich unterrichten.** Wie auch in der Schule Wissen nicht nur als Selbstzweck vermittelt wird, so sollen die bei uns vermittelten Grundlagen eine lebenslang mathematische Entwicklung einer Lehrerin, eines Lehrers bei sich wandelnden Vorstellungen von Mathematikunterricht ermöglichen. Die Landesregierung in NRW hat aufgrund der schlechten PISA-Ergebnisse nicht umsonst die neue Grundschullehrerbildung zu einem vollwertigen universitären Masterstudiengang aufgewertet.

Und jetzt das interessante:

Zitat

Wir beobachten bei Studierenden drei Probleme als Ursachen für ein schlechtes Abschneiden: mangelnde Verantwortung und Selbstständigkeit für den eigenen Lernprozess, ungenügende mathematische Vorkenntnisse und die „pro forma“ Teilnahme an der ersten Klausur.

Die erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben scheitert sehr häufig nachweisbar an einfachen Rechnungen, wie Punkt- vor Strichrechnung, Ausklammern, Multiplikationsaufgaben wie 5×25 , das Kürzen von Brüchen, Potenzrechenregeln etc. Auch weitergehender Stoff aus der Mittelstufe, wie das Lösen quadratischer Ungleichungen, steht häufig nicht zur Verfügung. Begriffliches Denken oder Sätze mit mathematischem Sinn zu formulieren, fällt vielen schwer.

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. Juni 2016 08:15

Zitat von Karl-Dieter

Sei mir nicht böse, aber das wusste sie vorher. Das Mathe-Grundlagenstudium ist jetzt auch kein reines Fachstudium, sondern besteht im wesentlichen aus etwas erweitertem Abiturstoff.

Das stimmt hinten und vorne nicht. Zum ersten sind bereits die "Fachwissenschaftlichen Grundlagen", so heißen die Ersti-Vorlesungen in Mathe in Landau/Koblenz reine Universitätsmathematik, sprich mathematisches Beweisen und zum anderen reicht selbst der Mathe-LK nicht an dessen Anforderungen heran, von GK-Kenntnissen ganz zu schweigen. Als ich damals abging war der Fachbereich dabei, über Vorbereitungskurse für Abiturienten in den Semesterferien nachzudenken (!).

Ich hab die dortige Veranstaltung 6 Semester gebremst. Jedesmal die Diskussion in den Übungen, wozu man sowas in der Grundschule braucht. Und jedesmal das Gejammer, weil man sich das Studium so nicht vorgestellt hat / vorstellen konnte.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 08:31

Wenn das hier eine Ausnahme sein sollte - auch das weiß man vorher. Die Verlaufspläne für die Studiengänge stehen online.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. Juni 2016 08:41

Zitat von Karl-Dieter

Da wird hier aber was anderes gesagt? edk.ch/dyn/27554.php

Abitur + dreijähriges Studium.

Dann scroll doch einfach mal runter, da steht es. 80 - 90 % unserer Primarlehrer kommen von der FMS. Man KANN selbstverständlich auch mit der gymnasialen Matura das Lehramt für die Primarstufe studieren. Studiert wird übrigens "nur" an der PH.

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. Juni 2016 08:47

Steht in den Verlaufsplänen auch drin, was sich hinter den Veranstaltungstiteln inhaltlich verbirgt? Steht da auch drin, in welche Tiefe in den Inhalt abgestiegen wird? Wo sind die Unterschiede von "Analysis I", "Mathematik für Ingenieure I", "Algebra I", "Zahlentheorie" und was sich sonst noch am Fachbereich tummelt ?

Ich hatte in meinem akademischen Leben zwei Vorlesungen à 4+2 SWS, die sich "Zahlentheorie" nannten. Eine an der UdS in Saarbrücken für Diplom Informatiker (und für Diplom-Mathematiker auch!) und eine in Landau für das StEx I für das Lehramt an Grund-/Hauptschulen. Die waren beide inhaltlich gleich, Restklassen und Co.

Schulmathematik ist von vollständiger Induktion in Sek II abgesehen Ausrechnen, Universitätsmathematik ist mathematisches Beweisen. Allein dieser Paradigmenwechsel bricht Erstis in Massen das Genick, egal ob Lehramt oder Diplomstudiengang.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 08:47

[Zitat von Wollsocken](#)

Dann scroll doch einfach mal runter, da steht es.

Wo genau steht das? Habe gerade vielleicht Tomaten auf den Augen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2016 08:48

[Zitat von Thamiel](#)

Allein dieser Paradigmenwechsel bricht Erstis in Massen das Genick, egal ob Lehramt oder Diplomstudiengang.

Wie hoch sind denn hier die Abbruchraten, wenn du sagst, dass es in "Massen das Genick bricht"?

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. Juni 2016 09:05

In den "fachwissenschaftlichen Grundlagen" hatten wir in LD vor den Vorbereitungskursangeboten Durchfallquoten von 60-70%. Danach knapp 60%, was wir daran festmachen, dass die "Touris", also die Studierenden, die einfach einen Freischuss zum Kennenlernen ausprobieren wollen, wegbleiben. Zusätzlich sind da aber eh noch die Wiederholungstäter drin. Im ersten Anlauf haben aus meinen Übungen FWG regelmäßig nur 3-5 Leute den Schein geschafft, aus Übungsgruppen, die nach 4 Wochen nur noch aus 10 Studis bestanden (von ehemals 25+).

In Saarbrücken hatten wir Studis, die sich an Analysis I (das dummerweise auch nur einmal im *Jahr* angeboten wurde) dreimal versucht haben, bis sie das Diplom aufgaben. In LD ging das schneller, weil der Fachwechsel nicht gleichbedeutend mit Lehramtsaufgabe ist.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 18. Juni 2016 10:09

Ich finde die Diskussion hier sehr spannend. Irgendwie kann ich alle Seiten irgendwie verstehen.

Nachdem ich selbst ja bald auch A13 verdienen werde bin ich von der Problematik nicht ganz so betroffen. Ich finde es dann meist sehr seltsam, wie andere sich aufregen, als ob ihnen was weggenommen würde, nur weil andere mehr (gleich viel) bekommen.

Das ist mir in meiner Zeit im öffentlichen Dienst auch schon mal so gegangen. Nach einer Verfassungsklage bekamen alle ÖD Mitarbeiter 30 Tage Urlaub, unabhängig vom Alter. Ihr glaubt gar nicht, wie sich die alten Kollegen aufgeregt haben, nur weil ich dann auch 30 Urlaubstage hatte. Dabei hatte keiner von ihnen was hergeben müssen...

Ich würde ja niemals als Grundschullehrer arbeiten wollen. Das würden meine Nerven niemals aushalten. Die möglicherweise niedrigere Korrekturbelastung könnte man meiner Meinung nach durch unterschiedliche Pflichtstunden ausgleichen (ich glaube das gibt es eh schon).

Was ich aber etwas problematisch sehe ist das "Eintrittsalter". Irgendwie scheint die Studiendauer in den verschiedenen Lehrämtern ja doch recht unterschiedlich zu sein. Das finde ich sollte auch im Gehalt berücksichtigt werden.

Ich hatte 9 Semester Regelstudienzeit plus 52 Wochen Pflichtpraktikum (Ersatzweise 2 Jahre Berufsausbildung) Bei den Grundschullehrern lag das deutlich darunter. Dadurch kann so jemand natürlich viel eher mit dem Geldverdienen anfangen.

Aber auch das ließe sich regeln, z.B. durch niedrige Einstiegsgruppen, nach denen man nach gewisser Zeit automatisch, oder nach positiver Beurteilung, aufsteigt. So hätte dann ein Grundschullehrer vielleicht mit etwas Zeitverzögerung auch die Chance auf A13. Das fände ich schon fair.

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. Juni 2016 10:14

Nach Aussagen meiner Tochter (Uni Köln) wohl recht Viele. Die Hörsäle immer leerer und viele wechseln zu anderen Schulformen, weil sie sich dann die Fächer aussuchen können. Die Matheklausuren sind echt der Hammer. Im Abi hatte unsere Tochter eine 2 in Mathe und kennt die einfachen Regeln von denen oben die Rede ist. Was verlangt wird sind Beweise. Durchfallquote bei den Matheklausuren liegt so um die 80%. Hilfe in der Uni Fehlanzeige und so suchen sich die Studenten Nachhilfe, um die Klausuren zu bestehen. Besser fände ich Lernpsychologie und die Entwicklung des mathematischen Begriffs bei Kindern, damit man später in der Schule nicht den zweiten vor dem ersten Schritt macht. Wie lernen Kinder? Welchen Einfluss haben die Medien auf das Lernen? Was ist Dyskalkulie? Wie kann man ihr vorbeugen bzw. begegnen. Ich bin sicher, dass alle Lehramtsstudenden den Stoff der Kernlehrpläne der Grundschulen beherrschen. Punkt vor Strichrechnung kommt auch nicht vor. Wohl eher alle Grundrechenarten und die Anwendung in Textaufgaben und Alltagssituationen usw. Unsere Tochter will unbedingt Grundschullehrerin werden. Im Praktikum konnte sie sich schon sehr gut bewähren. Das Studium, was sie erfolgreich abschließen muss, bereitet nur wenig auf den schulischen Alltag vor, leider. Es war so und es ist noch immer so. Was ich für meinen schulischen Alltag gelernt habe, waren die Inhalte der Sonderpädagogik. Den allgemeinen Teil konnte man in die Tonne kloppen.

Beitrag von „rotherstein“ vom 18. Juni 2016 10:19

Zitat von Karl-Dieter

Sei mir nicht böse, aber das wusste sie vorher. Das Mathe-Grundlagenstudium ist jetzt auch kein reines Fachstudium, sondern besteht im wesentlichen aus etwas erweitertem Abiturstoff.

Aber bei Wehklagen von Lehrämtern über irgendwelche fiesen Matheklausuren muss ich an diesen Vorfall und die darauffolgende Stellungnahme der Universität denken:

Vielleicht kannst du den Studis in Köln Nachhilfe geben. Sie suchen händeringend nach einer professionellen Hilfe. 🙋 Keiner von ihnen ist faul und versäumt Vorlesungen und Übungen. Momentan ist Geometrie dran. Hat mit dem Abistoff nichts zu tun. Ich könnte dir ja mal so ein Übungsblatt per PIN hochladen. Interesse?

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 18. Juni 2016 10:47

ja mei... jeder Studiengang hat doch diese eine fiese Klausur. Da muss man halt durch.

Bei mir war es BWL2, das ich mit den BWL-Diplom-Studenten schreiben musste und das dazu gedacht war die BWL'ler Reihen auszudünnen. 70% Durchfallquote war da völlig normal.

Mathe hatte ich auch in Tiefen, von denen ich nicht wusste, dass es sie gibt. Dabei unterricht ich jetzt höchstens mal Dreisatz und Prozentrechnen. (Hab kein Unterrichtsfach Mathe)

So ein Studium soll einen halt auch etwas fordern.

Beitrag von „icke“ vom 18. Juni 2016 11:01

Zitat von Veronica Mars

So ein Studium soll einen halt auch etwas fordern.

Sicher, aber wäre es nicht schlauer die Menschen auf den Gebieten zu fordern, die dann tatsächlich zu einer verbesserten Unterrichtsqualität führen? Ich finde es einfach eine absolut verantwortungslose Verschwendung von Zeit und Ressourcen. Es gibt so viel sinnvolles Wissen (ja auch anspruchsvolles!), das man als Grundschullehrer brauchen könnte, das im Studium aber einfach nicht vorkommt und das man sich später irgendwo selbst zusammenklauben darf (wobei einem immer schmerzlich bewusst ist, dass man eigentlich noch viel mehr wissen könnte uns sollte) . Vielleicht bin ich naiv, aber ich denke immer es sollte doch darum gehen, am Ende wirklich gut ausgebildete Lehrkräfte mit einem fundierten Grundlagenwissen zu haben, die nicht nur wissen was sie im Unterricht tun sondern auch warum...

Beitrag von „Anja82“ vom 18. Juni 2016 11:21

In hamburg bekommt man in Sek 1 auch nur A12.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Juni 2016 12:19

Zitat von Firelilly

Ich finde auch, dass man durchaus die Gehälter der Lehrer anheben müsste. Speziell für Naturwissenschaften, aber das ist noch einmal ein anderes Thema.

Damit hast Du uns aber jetzt lang auf die Folter gespannt. Hab schon fast gedacht, du hättest Dein ceterum censeo diesmal glatt vergessen.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Juni 2016 12:27

Zitat von primarballerina

Können Wollsocken, EffieBriest und Firelilly sich eigentlich vorstellen, wie man Erstklässlern diese Grundlagen beibringt? Gehört dazu kein studierbares Fachwissen - anderer Art? Ach ja! entschuldigt - [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie ist ja nur "Erziehungsarbeit" ... Schon mal im 1./2. Schuljahr hospitiert?

Ich (studierter Gym-Lehrer) war jetzt mal wieder in der Verlegenheit, fünf Wochen lang unsere Grundschüler betreuen zu dürfen (sind in einer gemeinsamen Gruppe, also 1. bis 4. Klasse), nachdem die Lieblingskollegin in den Pfingstferien keinen Urlaub bekommen hat und dann prompt krank war. Ganz ehrlich? Ich komme schon zurecht mit den Kurzen. Ich kann die auch halbwegs sinnvoll beschäftigen; sind ja eh nur 12 WS bei uns. Ich weiß aber sehr oft nicht, ob das, was ich da tue, wirklich dem Lernfortschritt dient. Deshalb ganz klar: Ja, GS-Arbeit ist anspruchsvoll und rechtfertigt durchaus ein Studium. Und das nicht nur wegen der [Pädagogik](#), sondern auch wegen der Didaktik. Es ist halt ein Unterschied, ob ich den Kids irgendwie lesen beibringe und die Schlaunen können es dann, oder ob ich eine bestimmte Methode kenne,

anwende, reflektiere und adaptiere, und hinterher können es auch die Schwächeren.

... und Firelillys frustriert-aggressives Geblubber nimmt hier eh keiner ernst, oder?

edit: Ganz vergessen - schon um die kryptischen Arbeitsanweisungen ("Fülle aus!") in den GS-Büchern zu verstehen, muss man glaube ich studiert haben...

Beitrag von „Ruhe“ vom 18. Juni 2016 12:27

[Zitat von Anja82](#)

In hamburg bekommt man in Sek 1 auch nur A12.

in NRW auch.

Ich habe diese Diskussion nun schon länger verfolgt und auch die Petition durchgelesen. Mir fiel auf - korrigiert mich, wenn ich falsch gelesen habe - , dass diese für das Saarland bestimmt ist. Ferner fiel mir auf, dass immer nur von A12 auf A13 die Rede ist. Was ist mit den angestellten Lehrer/innen in der Grundschule? Bleiben die dann auf ihrer Tarifeinstufung stehen? Dann klaffte die Schere ja noch weiter auseinander. Das wäre dann eine neue Ungleichbehandlung.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Juni 2016 12:30

[Zitat von Wollsocken](#)

Manchmal habe ich den Eindruck, dass dieses von Neid zerfressene "ich-bin-aber-toller"-Geplustere etwas zutiefst deutsches ist. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass unsere Gehälter per se viel höher sind, als eure.

Passend zur Jahreszeit würde ich das glatt ein Eigentor nennen, liebe Wollsocken...

Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. Juni 2016 13:03

[Zitat von fossi74](#)

Passend zur Jahreszeit würde ich das glatt ein Eigentor nennen, liebe Wollsocken...

Weil ... ? Ich habe alle meine Beiträge noch mal durchgelesen. Ich habe an keiner Stelle geschrieben, dass ich mich für toller/wichtiger/sonstwas halte, als irgendjemand, der an der Grundschule unterrichtet. Ich schrieb lediglich, dass ich eine unterschiedliche Besoldung der unterschiedlichen Schulstufen für gerechtfertigt halte. Ich habe mich noch nicht mal dazu geäußert, WARUM ich das denke. Das werde ich auch weiterhin nicht tun, weil hier über diesen Punkt gar keine sachliche Diskussion möglich ist.

Ferner habe ich angemerkt, dass es im schweizerischen Bildungssystem möglich ist, die Ausbildung zum Primarschullehrer über die Fachmaturität zu machen und ich das für eine gute Sache halte, weil bereits während der Schulausbildung das nötige Handwerkszeug vermittelt wird. Wir haben gerade im Berufsfeld [Pädagogik](#) sehr engagierte junge Frauen, die sich ganz bewusst für diesen Weg entschieden haben und nicht ans Gym gehen, obwohl sie notenschnittmässig vielleicht könnten. Bei der letztjährigen Präsentation der Maturarbeiten und selbständigen Arbeiten der FMS (Pendant zur Maturarbeit), kam der bei weitem schönste Vortrag, den ich gehört habe, von einer FMS-Schülerin, die eigenes Unterrichtsmaterial für Primarschulkinder entworfen hat. Ich finde es toll, dass junge Menschen in dem Alter (etwa 19) schon SO genau wissen, was sie wollen.

Wo ist jetzt das Eigentor?

Beitrag von „WillG“ vom 18. Juni 2016 13:19

[Zitat von fossi74](#)

... und Firelillys frustriert-aggressives Geblubber nimmt hier eh keiner ernst, oder?

Ich lese es zumindest ganz gerne als Realsatire. So eine Art Lehrerforenvariante des Postillon.